

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



d. Stadt Hochheim

Erlaubt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hörsingstr. 10, Telefon 55. Geschäftsstelle in Hochheim: Rassenheimerstr. 25, Telefon 67.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Kefamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.- RM. Postkontonr. 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 124

Dienstag, den 21. Oktober 1930

7. Jahrgang

Abschluß!

Der Reichstag ist bis zum 3. Dezember vertagt. Bisher eine Woche war er versammelt. Am Montag vor acht Tagen war die Eröffnung. Mit Ausnahme von Dienstag hat den Tag eine Sitzung stattgefunden. Am letzten Samstag ist der Arbeitseifer des neu gewählten Parlaments besonders groß gewesen. Die — an Lärmjahren überreiche Sitzung — zog sich von vormittags 11 Uhr bis in den beginnenden Sonntagmorgen hin. Dann wurde die Vertagung beschlossen. Der Vorhang senkte sich über den ersten Akt des großen innerpolitischen Dramas, dessen weitere Entwicklung abzuwarten bleibt.

Die Schlußabstimmungen vollzogen sich unter einem ungeheuren Tumult. Sprechstühle der Nationalsozialisten: „Wer hat uns verraten? — Die Sozialdemokraten!“ wechselten ab mit „Front!“-Rufen der Kommunisten. In das „Deutschland, wach auf!“ der Nationalsozialisten mischten sich die Klänge der Internationale, die von den Kommunisten gesungen wurde, und es ging es weiter. Es hagelte Ordnungsrufe und Ausschließungen von der Sitzung, und der Präsident wird besonders froh gewesen sein, als endlich Schluß war, denn er hatte wahrhaftig keine leichte Arbeit.

Der Ausgang der Verhandlungen wird in politischen Kreisen allgemein als Erfolg der Reichsregierung betrachtet. Vier Dinge hat das Reichskabinett erreicht: 1. das Schuldentilgungsgesetz, das die Verbindungen zur Gewährung des 125 Millionen Dollars-Auslandkredits darstellt, mit 325 gegen 237 Stimmen angenommen worden; 2. die Entwürfe auf Aufhebung oder Abänderung der Notverordnungen des Reichspräsidenten wurden mit 339 gegen 220 Stimmen dem Hauptausschuß überwiesen; die Notverordnungen bleiben also bestehen; 3. die Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung und gegen einzelne Reichsminister wurden mit 336 gegen 218 Stimmen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; das Reichskabinett ist also nicht gestürzt worden; 4. Der Reichstag ist, dem Wunsch der Reichsregierung entsprechend, bis zum 3. Dezember vertagt.

Die Reichsregierung hat diese Erfolge in erster Linie den Sozialdemokraten zu verdanken, die in allen wichtigen Abstimmungen für die Regierung gestimmt haben. Die Mehrheit setzte sich wie folgt zusammen (die Fraktionen in der Reihenfolge ihrer Mitgliederzahlen aufgeführt): Sozialdemokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei, Christlich-Soziale und Volkskonferenz, Staatspartei, Bayerischer Bauernbund. Die Opposition bestand aus Nationalsozialisten, Kommunisten, Deutschen Nationalen und Landvolkspartei. Wenn man auch voraussetzen konnte, daß die Regierung schließlich in der Mehrheit bleiben würde, so hat die Majorität von 82 Stimmen, mit denen die Mißtrauensanträge erledigt wurden, doch überrascht. Man hatte mit einer so starken Mehrheit nicht gerechnet, vielmehr angenommen, daß ganz wenig Stimmen den Ausschlag geben würden.

Selbstverständlich wäre es verfehlt, nun anzunehmen, daß die Regierung mit einer solchen Mehrheit auch bei den Abstimmungen über ihr großes Finanzprogramm rechnen könne. Das ist durchaus noch nicht sicher. Zunächst wird sich das Reichskabinett mit den zahlreichen Gegenvorschlägen zu befassen haben, mit denen das Sanierungsprogramm zur Durchführung gebracht werden soll. Wenn diese Entwürfe den Reichsrat passiert haben, werden sie an die Ausschüsse des Reichstags gehen, damit sie bis zum 3. Dezember zur parlamentarischen Verhandlung reif sind. Schon bei den Ausschlußberatungen wird sich zeigen, ob die Mehrheit, die jetzt bei der Barentscheidungs auf die Seite der Regierung getreten ist, zusammengehalten werden kann. In den hinter der Regierung stehenden Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß das Kabinett die Schwierigkeiten nur dann überwinden wird, wenn es Aktivität entfaltet und eine energische Politik, namentlich in der Regelung des Preis- und Lohnabbaues und bezüglich der Sparmaßnahmen betreibt. Zu den Sparmaßnahmen will man auch in erster Linie die Reform der Arbeitslosenversicherung, die bekanntlich ein Teil des Sanierungsprogrammes ist. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei will diese Sanierung damit beginnen, daß die Saisonarbeiter in erster Linie Landwirtschaft und Baugewerbe und die Hausangestellten aus der allgemeinen Versicherung herausgenommen und gesondert behandelt werden. Ob diese Vorschläge eine Mehrheit finden, ist allerdings noch nicht zu übersehen.

Zunächst wird es sich nun, wie bereits erwähnt, für die Reichsregierung darum handeln, die Gegenvorschläge zur Durchführung ihres Sanierungsprogrammes auszuarbeiten. Der Erfolg, den sie erlangen hat, ist nur ein Zeitgewinn, eine Atempause. Nur der erste Akt ist zu Ende. Das Drama geht weiter.

Eine Stimme der Opposition.

Das Berliner deutsch-nationale Blatt „Der Montag“ beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit der parlamentarischen Lage nach der Vertagung des Reichstages am 3. Dezember. Das Blatt nennt die Vertagung einen Staats- und Reichs Brünings und behauptet, daß die Oppositionsparteien, deren Anträge auf frühere Einberufung des Reichstages abgelehnt wurden, die Möglichkeit belassen, auch gegen

den Willen der Regierung die Einberufung des Reichstages durchzusetzen.

Der „Montag“ begründet diese Auffassung in der Hauptsache mit Artikel 24 der Reichsverfassung, nach dem der Reichstag am 1. Mittwoch des November am Sitz der Reichsregierung zusammentreten muß. Die Regierung sei also nach diesem Artikel der Verfassung auch gesetzlich verpflichtet, den Reichstag für den 5. November einzuberufen. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit der Ankündigung, es sei durchaus damit zu rechnen, daß ein derartiger Antrag sehr bald an den Reichstag gestellt werden wird.

Sparmaßnahmen in Preußen.

Abbau der Oberbürgermeistergehälter.

Im preussischen Finanzministerium haben in den letzten Tagen Beratungen über die finanzielle Belastung der Gemeinden durch allzu hohe Gehälter der leitenden Gemeindebeamten stattgefunden. Bei den Besprechungen herrschte, dem Blatt zufolge, Einigkeit darüber, daß die Gehälter der Kommunalbeamten im Verhältnis zu denen der Staatsbeamten viel zu hoch sind und von den Gemeinden nicht länger getragen werden können. Eine Nachprüfung des Finanzministeriums hat ergeben, daß selbst Kommunen mit Etats von wenigen Millionen an ihre Bürgermeister Gehälter zahlen, wie sie der preussische Staat und das Reich nur ihren Ministerialdirektoren zugeföhren.

Zahlreiche Oberbürgermeister beziehen ein Einkommen, das in Wirklichkeit die Gehälter von Ministern oder Staatssekretären übersteigt. Es wird daher laut Montag Morgen erwogen, die Gemeinden zu einer Herabsetzung der an die Bürgermeister und andere leitenden Beamten gezahlten Gehälter zu zwingen. Das Finanzministerium steht auf dem Standpunkt, daß eine Herabsetzung der Besoldungsordnung keine wohlüberwogenen Rechte berührt.

Hierzu wird von amtlicher Seite bemerkt:

Die Meldung eines Berliner Morgenblattes über Verhandlungen im preussischen Ministerium des Innern, in denen eine Herabsetzung der kommunalen Spitzengehälter erörtert worden ist, ist, wie wir von unterrichteter preussischer Seite hören, in dieser Form nicht zutreffend. Es haben im Ministerium nur Verhandlungen mit Vertretern Berlins über die Frage der Berliner Kommunalgehälter stattgefunden.

Eine Rede Lardieus.

Auch eine „Friedensrede.“

In dem französisch-italienischen Grenzort Stomagny hielt der französische Ministerpräsident Lardieu eine Rede, in der er die französische Außenpolitik verteidigte und ausführte: Die Vereinigungen ehemaliger Frontkämpfer haben stets die verschiedenen Regierungen ermahnt, an der Organisation des Friedens zu arbeiten. Diese von den aufeinanderfolgenden Regierungen einheitlich betriebene Politik hat nichts von ihrer moralischen und praktischen Begründung verloren. Auswärtige Ereignisse haben sich ihr oft in den Weg gestellt, ohne daß Frankreich etwas dagegen tun konnte. Unsere Regierung hat diesen Ereignissen gegenüber entsprechend Rechnung getragen, aber sie lehnt die Politik der Improvisationen ab, die gewisse Kreise verlangen. — wobei diese übrigens vergessen zu sagen, was sie wollen — und sie bleibt der Politik des Friedens treu. Dagegen müssen wir feststellen, daß unsere Bemühungen um die Organisation des Friedens mit der Sicherheit als Vorbedingung und der Rüstungsherabsetzung als Folge nicht immer die erhoffte Unterstützung erfahren haben.

Infolgedessen schafften wir aus eigenen Mitteln die Bedingungen für die Sicherheit, die die Respektierung der Grenzen und der Verträge erfordert. Ich werde binnen kurzem Gelegenheit haben, vor dem Parlament darzutun, daß keine Regierung mehr als die unsrige in dieser Beziehung getan hat. Es ist also kein Anlaß vorhanden, erregt oder beunruhigt zu sein. Wir haben Grund, wachsam zu sein und festen Fuß zu fassen in dieser Hinsicht alle Franzosen einig sind. Die Zeiten sind schwierig, aber wir haben andere erlebt. Heute wie gestern glaube ich an die Zukunft.

31 Schiffe in China verbrannt.

New York, 21. Okt. Nach einer Meldung aus Kanton brach in Wutschau in einem Restaurant, das sich auf einem Schiffe befand, ein Brand aus, der rasch auf andere Schiffe übergriff. 30 chinesische Schiffe wurden zerstört, hundert von Chinesen besetzt. Die Schiffe wurden von den brennenden Fahrzeugen ins Wasser gesprungen. Ein Teil von ihnen erlitt schwimmend das Ufer, die anderen wurden von Helfern aus dem Wasser geborgen. Von den Personen, die sich an Bord des Schiffes befanden, wurden 40 vernichtet. Man glaubt, daß sie entweder verbrannt oder ertrunken sind.

Brünings und das Ausland.

Zustimmung der englischen Presse. — „Ein persönlicher Triumph Brünings“. — Schacht für Revision des Versailler Vertrags. — Ein Moratorium notwendig. — Belastung für die internationale Goldwährung.

× Berlin, 20. Oktober.

Die Regierung Brünings erntet für ihren Erfolg im Deutschen Reichstag den Beifall des Auslandes. Namentlich in England ist man mit dem Auftreten und den Maßnahmen des Kanzlers einverstanden. Man verheißt sich freilich nicht, daß die ernste Probe für die Festigkeit des Regierungssystems Brünings noch kommen werde, und unterschätzt nicht die Gefahr, die der Reichsregierung von nationalsozialistischer Seite droht.

„Daily Mail“ betont, daß durch den Sieg des Kabinetts in Deutschland das finanzielle Chaos verhütet worden sei und daß es die Sozialdemokraten gewesen seien, die der Regierung zu Hilfe gekommen seien. Sie hätten während der Debatte eine bemerkenswerte Rundgebung ihrer Macht gegeben.

„Morning Post“ spricht von der „unvergleichlichen großen Regierungsmehrheit von 82 Stimmen“. Die große Zahl von Abgeordneten, die für die Regierung gestimmt hätten, sei bereits ein Beweis für den wachsenden Unwillen über die Nationalsozialisten, die sich während der letzten beiden Tage im Reichstag in ihrer wirklichen Gestalt gezeigt hätten.

„Times“ schreibt, Dr. Brüning und sein Kabinett hätten einen bemerkenswerten und unerwartet gründlichen Sieg sowohl über die Angriffe von außen als auch über die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Regierungslagers davongetragen. Die Sozialdemokraten hätten die Regierung unterstützt, nicht weil sie sich in voller Uebereinstimmung mit ihrer Politik befunden hätten, sondern weil sie überzeugt gewesen seien, daß unverantwortliche Opposition zu unmittelbarem Chaos führen und die deutsche Demokratie und die Republik gefährden würde. Die Tatsache, daß die ruhige Zuversicht Brünings und seiner Kollegen sich bisher voll gerechtfertigt habe, werde zweifellos die Aussichten auf einen endgültigen Erfolg verbessern.

Der Reichskanzler habe sich gegenüber den mannigfachen Zwischensätzen mit solcher Energie und solcher Wärme für die Erhaltung der Würde und Autorität des Reichspräsidenten eingesetzt, daß man weit über seine Partei hinaus die Neigung feststellen könne, den vorgestrigen Tag nicht nur als politischen, sondern auch als persönlichen Triumph Dr. Brünings zu erklären.

Amerika und die Schuldenfragen.

Nach der Londoner Zeitung „Times“ hatte Dr. Schacht in Washington eine Unterredung mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson. Ueber den Inhalt der Unterredung mit Stimson sei nichts Näheres bekannt, aber Dr. Schacht habe beim Verlassen des Büros des Staatssekretärs Pressevertretern gegenüber geäußert, daß nach seiner Ueberzeugung Deutschland früher oder später gezwungen sein werde, ein Moratorium für seine Reparationszahlungen zu beantragen. Auf die Rückwirkungen eines solchen Schrittes in internationaler Beziehung sei Dr. Schacht nicht näher eingegangen, er habe jedoch auf die wirtschaftliche Ungerechtigkeit, die Deutschland durch den Versailler Vertrag widerfahren sei und die Notwendigkeit einer Revision hingewiesen. Der „Times“-Korrespondent bemerkt dazu, der Besuch Schachts sei nicht erst notwendig gewesen, um die finanziellen Nachhaken der Vereinigten Staaten davon zu überzeugen, daß die Ereignisse einer Krise zutreiben, und zwar einer Krise, die größere Hilfsmittel erforderlich mache als nur das Notmittel eines Moratoriums.

Der Goldabfluß aus Europa nach den Vereinigten Staaten und Frankreich und die damit verbundene Immobilisierung der Goldvorräte bereite New York und Washington große Sorge. Die führenden Bankiers machten aus ihren Befürchtungen kein Geheimnis, daß dieser Gang der Dinge eine allgütige Belastung für das internationale System der Goldwährung bedeute. Die Entwicklung der amerikanischen Politik, so schließt der New Yorker Korrespondent seine Betrachtung, werde jedoch nicht von den Finanzleuten allein, sondern hauptsächlich durch die Politiker bestimmt.

Millionenklage gegen das Deutsche Reich.

Berlin, 21. Okt. Vor dem hiesigen Landgericht I wird ein bemerkenswerter Prozeß verhandelt. Der Reichsverband der Kühlhausindustrie hat einen Schadenersatzprozeß gegen das Deutsche Reich angestrengt wegen des Gefrierfleisch-Einfuhrverbotes, das im April dieses Jahres in Kraft getreten ist. Die Kühlhausindustrie begründet ihre Schadenersatzklage gegen das Reich mit der Behauptung, daß ihr die Regierung im Jahre 1923 erklärt habe, daß vor Ende 1933 auf keinen Fall eine Einschränkung der Gefrierfleisch-Einfuhr vorgenommen werden würde. Deshalb habe die Kühlhausindustrie ihre Anlagen modernisiert und eine Anzahl neuer Einrichtungen gebaut, um die Einfuhrung des Gefrierfleisches vornehmen zu können. Der Reichsverband der Kühlhausindustrie entstände Schaden von ihnen auf ungefähr 40 Millionen Mark geschätzt. Allerdings wird mit Rücksicht auf die Kosten zunächst ein kleiner Teilbetrag eingeklagt.

Lokales

Hochheim a. M. den 21. Oktober 1930

Wetterbericht.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen noch unverändert. Wir liegen am Südostrande der tiefen zwischen Island und den britischen Inseln gelegenen Depression. Frankreich ist noch in ihr Niederschlagsgebiet einbezogen. Ein weiterer Übergang ist aber nicht wahrscheinlich.

Voraussichtliche Witterung: Die Jahreszeit entsprechende örtliche Nebelbildungen, sonst unverändert.

—r. Der vergangene Sonntag, an dem in verschiedenen Orten der Nachbarschaft, so auch in Hirsheim a. M., sogenannte Gallusfirchweihen stattfanden, war ein besonders schöner Herbstsonntag, wie uns in dem zurückstreichenden Jahr nicht viele mehr beschert sein dürften. Nach den Frühnebeln brach die Sonne durch und lagerte bis zu ihrem Niedergange über der in allen Zeichen des Herbstes prangenden Landschaft. Überall auf Weg und Steg sah man Fußwanderer, die sich an den schönen Herbstbildern der zur Ruhe sich rüstenden Natur erfreuten. Unsere Stadt hatte ziemlich starken Besuch von auswärts, da man den neuen Wein einmal probieren wollte.

Die letzte Mahd.

Draußen auf den Feldern ist die letzte Mahd vollzogen. Das Winterchen ist geschlagen. Hier und da sieht man die schwer beladenen Heurwagen in die Scheuern fahren, steht noch einmal die heimkehrenden Feldarbeiter und Mägde mit Sensen und Harken des Weges ziehend. Mit der letzten Mahd ist es nun auf den Feldern ganz ruhig geworden. Der letzte Heuschlag ist für den Landmann der Beginn des Winters, denn auf den Feldern hat er nichts mehr zu ernten. Stoppeln und Kurzgras bedecken die Acker, darüber regt ein kalter und unangenehmer Wind. In vielen Gauen Deutschlands ist es üblich, daß mit der letzten Mahd, die ja zeitlich fast mit dem Erntedankfest zusammenfällt, allerlei Bräute verknüpft sind, die nicht selten den Charakter von Volksfesten tragen. Auch die Jahrmärkte fallen ja vielfach in diese Zeit. So können Landmann und Gefinde noch einmal Abschied von der Natur und vom Sommer nehmen. Im Zuge geht noch einmal mit Sensen und Harken durch das Dorf, die letzten Herbstblumen zieren die Köpfe der Mägde. In den Wirtschaftshäusern ist noch einmal großer Betrieb, und die Mähtreger gehen fleißig in der Runde um. In früherer Zeit war dieser Übergang vom Sommer zum Winter noch viel deutlicher, wenn sich für das Gefinde der Wechsel vom Felde zur Spinnstube vollzog. Ein altes fränkisches Volkslied bringt in wenigen Zeilen diesen Gegensatz so trefflich zum Ausdruck. Es stammt aus einer Zeit, da es um die Technik zwar noch weit primitiver stand, aber doch nicht an der altbäuerlichen Eintracht und Gemütlichkeit fehlte: „Ist das lange Gras geschlagen, mit der Sichel frisch und frei, komme bald die kurzen Tage, mit der langen Spinnerel! Mußt den langen Winter ruhen, alleidweil es draußen schneit, tüchtig hinterm Weibstuhle puzen, darum Mägdle seit geschneit.“

Freiwillige Feuerwehr Hochheim. In der am Sonntag, den 18. ds. Mts. Abends 8.30 Uhr stattgefundenen Versammlung, wurde die Abhaltung des Feuerwehrballes, welcher alle Jahre stattfindet, am 11. Januar 1931 im Saalbau Kaiserhof (Besitzer Franz Wehler) beschlossen. Da die Wehr im nächsten Jahre auf ihr 50-jähriges Bestehen zurück blickt, wurde die Feier desselben auf den 27., 28. und 29. Juni 1931 festgelegt. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage, wird das Jubiläumsfest lt. Beschluß der Versammlung vorerst zeitgemäß angepaßt. Da man hofft, daß sich unsere jetzige Lage bald ändern möge, gedenkt man, in geraumer Zeit weitere Einzelheiten bezüglich des Jubiläumsfestes unterbreiten zu können. Betr. des Feuerwehrballes, hegt man den Wunsch, daß sich unsere hiesigen Vereine diesbezüglich einrichten, damit etwaige Unzulänglichkeiten vermieden bleiben. Da nun alle Vorbereitungen ihren Anfang genommen haben, müssen wir vorerst alles der Zukunft überlassen.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leonine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by G. G. Winter & Comp., Berlin 28 30.

Nachdruck verboten.

30. Fortsetzung.

„Ihr dürft nicht so einsam sterben hier am Wegrand wie ein Verlassener. Ich trage Euch hinüber ins Siechenhaus. Da pflegen Euch die frommen Schwestern wieder gesund.“

Und hinab zur Stadt trägt er den Fremden, der leise flöhnt in seinem Arm.

Ulrich Jlmfelder weiß nicht, daß er den Tod nach Wehler trägt. Er kennt nicht die Pestbeulen, die am Gesicht und an den Händen des Armen aufgeschwollen sind. Starren und sicheren Ganges steigt er talab, den Kranken auf seiner Schulter. In den Witterungen ihm zur Seite geist ein hebrer Vorfrühlingswind. Der beugt die Zweige zur Erde nieder, daß sie knirschend den Felsboden fegen. Ulrich Jlmfelder kommt ein großes Erbarmen an über den tranken Mann, den er trägt. Ein wehes Stöhnen kommt von den harten, dürstenden Lippen, die der Waffenschmied von Zeit zu Zeit mit geschmolzenem Schnee nekt.

Jetzt steht man über die fahlen, schwarzen Baumwipfel schon die Dächer des Siechenhauses. Jlmfelder will eben den schweren Körper am Eisenportal heben, als das Tor sich von innen öffnet und die Aelstissin des Frauenklosters zu Engelparthen heraustritt, die hier zum Krankenbesuch geweiht hat. Sie prallt zurück, als sie den Jlmfelder vor sich sieht. Eine Purpurglut schießt ihr in das tobbasse Angesicht, und sie greift mit der Hand zum Herzen, als spüre sie dort einen tiefen und heißen Schmerz. Der Rosenkranz ist zu Boden gefallen, und ihre Augen hängen voll Angst und Not an dem stolzen, herben Angesicht des jungen Jlmfelders.

„Ich bringe einen Kranken“, sagt er einfach und schlicht, als sei es selbstverständlich, „er lag hilflos am Wegrand und stöhnte. Da meinte ich, man müßte ihn ins Siechenhaus tun.“



Dr. Ing. Marz,

der neue Präsident der Reichsbahndirektion Berlin.

Herbstnebel. Seit einigen Tagen lagert nachts und während der Morgenstunden über der Main- und Rheinebene ein dichter Nebel, der nicht nur die Schifffahrt, sondern auch den Eisenbahn- und Landstrassenverkehr auf das empfindlichste verhindert. Die Nacht- und Frühzüge haben erhebliche Verspätungen und müssen mit größter Vorsicht verkehren, ebenfalls die Fahrzeuge auf den Landstrassen, die nach polizeilicher Vorschrift bis zur Mittagsstunde mit nicht abgeblendeten Licht fahren müssen, um Unfälle zu vermeiden.

—r. **Konzert.** Die hiesige Sängervereinigung veranstaltete am vergangenen Sonntagabend unter Leitung ihres Chormeisters, Musikdirektors Heinrich Langen-Mainz, und unter Mitwirkung der Hochheimer Musikvereinigung im Saale des Restaurants Kaiserhof ein Vokal- und Instrumentalkonzert. Zu demselben war ein gut ausgewähltes Programm zusammengestellt. Dasselbe verzeichnete fünf Männerchöre und zwei Volkslieder. Die Gesänge wurden tontein, mit innerer Empfindung und guter Dynamik vorgetragen und legten Zeugnis davon ab, daß der Verein rüstig auf dem Wege zur Höhe der Kunst weiterstrebt. Schon der erste Chor „Morgenlied“ von Riek mit seinem feinen piano und markigen forte fand allseitigen



Konfitoren-Messe in Berlin.

Das Glanzstück der Ausstellung: ein aus Marzipan geformtes Brunnen.

Beifall. Desgleichen der schwere Chor „An der Szamos“ in dem die Sänger zeigten, daß sie auch schwierige Tongemälde mit Eleganz zu bewältigen imstande sind. In den beiden Volksliedern: „Hänsel und Gretel“ und „Der Lenz ist da“ wurde der Volkston gut getroffen, und wurden beide Darbietungen mit Beifall aufgenommen. Einen schönen Schluß des Programms bildete der Chor „An der schönen blauen Donau“ von Strauß, der unter Orchesterbegleitung vorgetragen wurde und allseitigen Beifall auslöste. Das Lied mußte wiederholt werden. — Die Musikvereinigung unter ihrem Kapellmeister, Herr Riek zeichnete sich aus durch flottes, tonteines Spiel und guten Ausgleich der einzelnen Instrumente. So wurden auch ihre Darbietungen ebenfalls mit allseitigem Beifall aufgenommen, und das Konzert „Wien, du Stadt meiner Träume“ mußte wiederholt werden. Nachdem das Konzert beendet war, wurde zum Tanze aufgeführt.

Wann wird das Lebensjahr vollendet? Die Vollendung des Lebensjahres spielt in der Sozialversicherung und der Reichsversorgung, namentlich bei der Gewährung von Rindergeld und der Rente, eine wesentliche Rolle. Im Falle der Vollendung des 15. bzw. des 18. Lebensjahres wird von dem Monat ab, der der Vollendung dieses Zeitraumes folgt, die Zahlung des Rindergeldes oder der Rente einstellt. Welche Schwierigkeiten dabei entstehen können, zeigt ein häufig eintretender Fall: Wenn ein Kind das 15. bzw. das 18. Lebensjahr am 1. eines Monats vollendet, so mußte nach landläufiger Anschauung für diesen Monat noch die Rente gezahlt werden. Wie wiederholt grundsätzliche Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes und des Reichsversicherungsgerichtes feststellen, ist das aber nicht so. Fällt ein Geburtstag auf den 1. eines Monats, so gilt das Lebensjahr bereits mit dem letzten Tage des vorangehenden Monats abgeschlossen, und der Monat, in dem der erste Tag als Geburtstag fällt, ist nicht mehr mit einer Rente bedacht. Wenn jemand so vorstellbar war, erst am zweiten Tage eines Monats zur Welt zu kommen, so gilt als Vollendungsmoment dieser Monat, da nach der Anschauung des Bürgerlichen Gesetzbuches der vorangegehende Tag als Vollendungstag des Lebensjahres zu gelten hat. Einen Tag später geboren zu sein, führt also unter Umständen für einen Monat eine Rente mehr oder das Rindergeld.

Aus der Umgegend

Auto gegen Güterzug. — Ein Toter.

Bingen. In der Nacht kurz nach 12 Uhr durchbrach ein halb Königsbach, auf der Straße Vingerbrück-Roblenz, mit zwei Personen besetztes und aus der Richtung Vingerbrück kommendes Personenauto die Einfriedigung des Gütergeländes und wurde von einem aus Roblenz kommenden Güterzug überfahren. Der Besitzer des Autos, S. Schmidt, ein Niederlahnsteiner, wurde getötet, sein Begleiter schwer verletzt. Das Auto wurde vollständig zerkleinert.

Mainz. (Geplünderte Besatzungswohnungen.) In den Monaten Juni und Juli wurden in Mainz in verschiedenen dem Deutschen Reich gehörigen und von Besatzungsangehörigen der französischen Besatzungstruppen bewohnte Wohnhäuser geplündert. Die Wohnräume waren bei der Übergabe ordnungsgemäß vom Reichswehrgesamt abgeschlossen worden. Als einige Zeit später die Möbel durch die Spediteure abgeholt werden sollten, waren zum größten Teil durch Einbrecher gestohlen worden. Der Wert belief sich auf über 5000 Mark. Als einer der Einbrecher wurde der wegen schweren Diebstahls bereits verurteilte 30-jährige Arbeiter Jakob Kaufmann aus Mainz verhaftet. Die Kriminalpolizei ermittelte ein großes Scherlocke mit geplünderten Gegenständen. Das Bezirksgefängnis konnte, da eine größere Zahl von Einbrechern in Betracht kommt, nicht zur Überzeugung gelangen, daß der Angeklagte die bei ihm vorgefundenen Diebstahlsgegenstände selbst gestohlen habe, verurteilte den Angeklagten jedoch wegen gewerbmäßiger Schererei zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten.

Zwischen den zusammengepreßten Bahnen murmelt sie nur immerzu: „Fort, fort! Um aller Heiligen willen, fort!“

Und riegelt die Tür hinter ihm und lauscht hochaufgerichtet auf seine Schritte, die langsam verhallen.

Dann wendet sie ihr Haupt zum sterbenden Knecht. Und murmelt tonlos, wie gebannt von etwas Furchtbarem: „Es ist die Pest! Run Gnade Gott der armen Stadt Gebieter!“

Ulrich Jlmfelder geht langsam die Straße zurück, die er gekommen. Als er die Brücke an der Lauch überqueren will, bleibt er stehen und schüttelt den Kopf. Wie kann das Wasser so schnell steigen in dieser kurzen Zeit! Ober hat er vorhin dessen nicht acht gehabt, als er den schweren Landknecht trug? Draußen und gurgelnd springt es die Felsen herab und zwängt sich ächzend durch die hölzernen Brückenpfeiler, daß Sparen und Balken stöhnen unter dem Druck der prallenden Eisschollen. Ein Wind fährt heulend durch die Luft und bringt immer neues Schneewasser vom Gebirge. Und der Himmel hängt voll schwerer Wolken, die wie gehegt ihre langen, grauen Schleier über die höher gelegenen Wälderwipfel schleifen. An der großen Mühle, oberhalb der Stadt, hat sich das Wasser gestaut und sucht gurgelnd und schäumend einen Ausweg, denn niedergerissene Baumzweige, Eisschollen und Felsgeröll sperren den natürlichen Lauf. Der Müller ist alt und krank und kann sich nicht mehr um sein Werk kümmern, da gerät alles ins Stocken und verabschiedet, und die Stadt muß darunter leiden. Ulrich Jlmfelder knirscht mit den Zähnen, als er die Unordnung und Saumseligkeit sieht.

Als er noch auf der Brücke steht und kopfschüttelnd in die tosenden Wasser schaut, hört er Schritte hinter sich. Es ist der Bürgermeister Grantner, der seinen Morgen Spaziergang macht.

Der Waffenschmied vergift im Augenblick allen Sades und Haß und wendet sich rasch um zu ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Urteilsverkündung im Prozeß Hannlein gegen Viktor und Ballmann

So viel bis zum Redaktionsschluß zu erfahren war, lautet das Urteil folgendermaßen: Die beiden Beklagten Viktor und Ballmann werden freigesprochen. Die Kosten des Prozesses trägt der Privatkläger.

Der schlechte Fremdenommer.

Bad Homburg. In einer hier abgehaltenen Sitzung des Handels- und Verwaltungsausschusses des Nassauischen Verkehrsverbandes gab der Vorsitzende, Regierungsrat Jacobus, einen Überblick über den Verlauf der diesjährigen Verkehrszeit. Er stellte fest, daß die schlechte wirtschaftliche Lage und die Mitte Juli eingetretene andauernde Witterung einen starken Rückgang des Ferienverkehrs bewirkt haben. Die Heilbäder hätten zwar eine Zunahme des Verkehrs gegenüber dem Vorjahr aufzuweisen, doch könne der allgemeine Rückgang des Sommerverkehrs mit 25 Prozent bezehnet werden. Dieselbe Feststellung hätten auch die Reichsbahn und die Autolinien gemacht. Der Vorsitzende erklärte dann gegen die Sperrung der Hindenburgbrücke den Fuhrwerksverkehr, womit dem Verkehrsweisen ein weiterer Schlag verfehlt worden sei. Nachdem die beiden Verkehrsblätter „Der schöne Taunus“ und „Nassauische Jugendherbergen“ einen guten Erfolg gehabt hätten, ist beabsichtigt, im nächsten Jahr derartige Verkehrsblätter auch über den Rhein, die Lahn und den Westerwald herauszugeben. Auch wurde die Schaffung eines Tonverkehrs über Nassau in Anregung gebracht.

Frankfurt a. M. (Wieder ein Darlehensschlichter gefaßt.) Der hier wohnhafte verheiratete Schlosser Karl Fied aus Bonn, der sich als Darlehensschlichter betätigt und sich bei Auftragerteilung Pauschalgebühren zahlen ließ, ist festgenommen worden. Soweit bis jetzt festgestellt ist, hat er die Anträge nicht weitergegeben, sondern hat er sie mit der Unterschrift „Schulze“ versehen und zum Ausdruck gebracht, daß das Darlehen bewilligt an einem bestimmten Tage durch Postcheck überwiesen werde. Sierdurch hat er teilweise erreicht, daß ihm noch weitere Gelder ausgehändigt wurden.

Frankfurt a. M. (Frau vom Zuge überfahren.) Auf dem Bahnhof Kokenhausen der Strecke Bellerberg wurde bei der Abfahrt eines Personenzuges eine 30jährige Frau überfahren und getötet. Als der Fahrplanleiter das Abfahrtszeichen gab, sah er, daß auf der dem Gleis gegenüberliegenden Seite des Zuges eine Person am Boden lag. Er gab sofort Haltsignale; der Zug kam zum Stillstand. Ein Rad war aber schon über die Frau hinweggegangen. Die Überfahrte trug keinerlei Ausweispapiere bei sich.

Obernberg. (Die Bruchhäuser Mühle abgebrannt.) Die im Gelbbachtal gelegene Bruchhäuser Mühle, die vor einiger Zeit wegen einer Schwarzbrennerei-Angelegenheit im Mittelpunkt des Interesses stand, ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag niedergebrannt. Mangels einer telefonischen Nachverbindung war die Herbeiführung der nächsten Feuerwehren mit großen Zeitverlusten verbunden. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist ziemlich hoch, auch der gesamte Ernteertrag ein Raub der Flammen geworden.

Bad Ems. (Ein guter Fang.) Die Landjägerei überführte den 28jährigen Spieler und den 20jährigen Koch aus Dortmund, als sie im Begriff waren, aus einer Garage ein Auto zu stehlen. Die beiden entpuppten sich als Mitglieder der Diebesbande, die in den letzten Wochen die Umgebung unsicher gemacht hat. Auf Spielers Korbholz kommen die 25 Einbrüche, die in dem hiesigen Bahnhofsgelände unternommen worden sind. Die Diebe gefanden freimütig ihre Taten ein und gaben auch an, wo sie das gestohlene Auto versteckt hatten. Nach einem dritten Komplizen wird noch gefahndet.

Groß-Gerau. (Einweihung des Gruppenwasserwerks.) Hier fand die Übergabe der Gesamtanlagen des Gruppenwasserwerksverbandes „Gerauer Land“ durch das hiesige Kulturkomitee an den Gemeindeverband statt. Die Anlagen bestehen aus einem Hochbehälter, der den Namen „Hindenburgturm“ führt, und dem Pumpwerk mit Reinigungs- und Reinigungsanlage. Der gewaltige Hindenburgturm bildet nicht nur ein Wahrzeichen des Gerauer Landes, sondern auch eines großen Kulturwerkes im Gerauer Land. Durch die Initiative und rastlose Mühe des Bürgermeisters Dr. L. A. de ist der dringende Wunsch der Bewohner Groß-Geraus und der Einwohner der Ortschaften Verlach, Bittelberg, Dornberg, Klein-Gerau, Nauheim, Wallersteden und Welschen nach einem Wasserwerk nunmehr in Erfüllung gegangen. Ein eindrucksvoller offizieller Beiseit fand vor dem Portal des Hindenburgturmes statt. Es sprachen Bürgermeister Dr. L. A. de-Groß-Gerau, Regierungsbaumeister Julius Darmstadt, Ministerialrat Professor Dr. Köhler als Vertreter des Ministeriums für Arbeit und Wirtschaft, Kreisrat Merd-Groß-Gerau, Bürgermeister Alexander-Groß-Gerau, Bürgermeister des Landgemeindeganges und Syndikus Dr. Hoffmann als Vertreter des Handwerks. An den Reichspräsidenten wurde ein Telegramm abgesandt.

Schotten. (Von einer Kuh schwer verletzt.) Auf Weiler Streithaus bei Glashütten, Kreis Schotten, wurde der 12jährige Sohn der Familie Stod, als er eine Kuh trankte, von dem Tier mit dem Horn so unglücklich in die rechte Auge gestochen, daß das Augenlicht kaum zu retten sein dürfte.

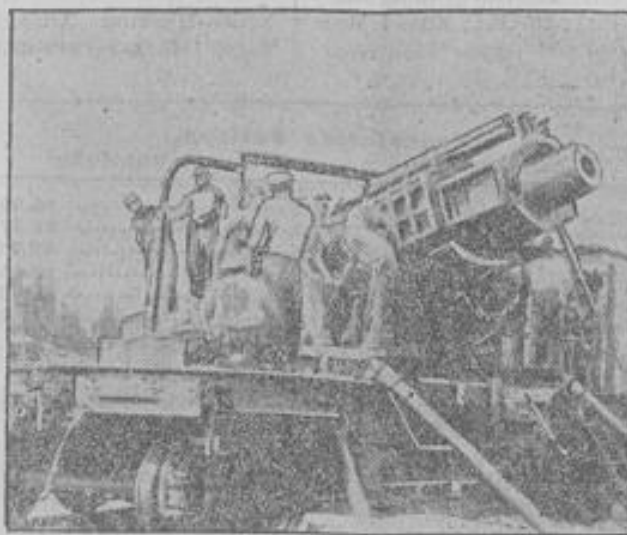
Büdingen. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde der Tabakwaren-Großhändler Josef Al in, indem sie einige eiserne Schutzstäbe eines Fensters loslösten und eine Scheibe eindrückten. Sie nahen für etwa 600 Mark Zigaretten mitgehen, ohne andere Artikel, wie Zigarren und Spirituosen, anzurühren. Man vermutet, daß die Einbrecher die Beute mittels Motorrades entführten.

Zwei Touristen verunglückt. Von drei Touristen, die eine Wanderung des Mittelhorns unternommen hatten, sind unterwegs zwei abgestürzt. Eine Rettungskolonie sucht nach den Verunglückten, die aus Weirungen stammen.

Folgen schwerer Straßenbahnunfälle bei Wien. Unterföhring bei Wien fuhr ein Wagen der Straßenbahn mit voller Wucht in einen haltenden Erlewagen. 12 Personen wurden schwer und acht leicht verletzt. Die beiden Wagen hatten sich berartig ineinander verkeilt, daß Feuerwehre das Verkehrshindernis beseitigen mußte. Ueber die Ursache des Unfalls herrscht noch Unklarheit.

Büdo flüssig

pflegt und erhält feinfarbige Schuhe und färbt nie ab



Amerikanische Verteidigungsmaßnahmen.

In diesen Tagen wurden auf Fort Hancock bei New York die neuen 120mm Motorgeschütze aufgestellt, die zur Verteidigung des Hafens dienen sollen.

Kostbuch der Woche.

Etwas vom Trinkgeld. — Amerikanische Riesenhotels. — 2000 Betten in einem Haus. — Die Motorisierung Deutschlands. — Ja, ja, der „Neue“!

Das Trinkgeld war schon in der guten alten Zeit eine Einrichtung, die vornehmlich in den Bädern daheim war. Badmeister und Badfrau, Badknechte und Badmägde, bekamen ihr Trinkgeld, und zwar schon nach einem Tarif, worauf das Gefinde einen gewissen Anspruch hatte. Wenn des Badmeisters und der Badfrau Mägdle nach dem letzten Bad die „Badehemden“ überbringen, bekommt jede 12—14 Kreuzer. Dem Kellernknecht, wenn mehrere sind, verehrt man ein Speises-Gulden bis drei Gulden. Der Hausknecht bekommt 30—40 Kreuzer. Den Mägden im Haus gibt man wegen des Bettmachens 20 Kr. bis 1 Fl. Dabei ist aber nicht zu vergessen, daß der Badgast von Stand keine eigene Bedienung mitbrachte. Selbst die Badwirtin erwartete eine Verehrung. In neuerer Zeit sind die Trinkgelber abgelehnt durch Aufschlag von 10 Prozent auf die Barrechnung, auch in Amerika, dem Lande der Riesenhotels.

In den Vereinigten Staaten gibt es nämlich gegenwärtig 27 Hotels mit je über 1000 Betten, davon haben sieben über 2000 Betten und das Stevens-Hotel in Chicago sogar 3000 Betten. Die größte Zahl der Riesenhotels befindet sich in Chicago, nämlich neun mit zusammen 44 353 Betten, es folgt New York-City mit sieben Hotels und 9954 Betten. Je zwei Hotelpaläste hat Buffalo und Philadelphia, je ein Hotel St. Louis, Boston, Detroit, Washington, Montreal, Cleveland und Cincinnati. Bis 1913 gab es nur sieben Riesenhotels mit zusammen 11 366 Betten. Während des Krieges wurden keine neuen Hotels gebaut. Erst in den Jahren 1919 bis 1927 setzte ein sehr starker Aufschwung ein. Die großen amerikanischen Hotels verfügen also über eine Gesamtzahl von 40 000 Betten. Das sind Riesenzahlen, die natürlich durch die gewaltige Verkehrsvermehrung bedingt sind, mit der Deutschland wiederum nicht Schritt halten kann.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich betrug nach der offiziellen Statistik für den 1. Juli 1930 1 419 870 Stück und erfuhr demnach gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 205 811 Kraftfahrzeugen um 16,6 v. H. Ein Vergleich mit der Bestandszunahme 1928/29 in Höhe von 230 747 Fahrzeugen zeigt also einen Rückgang im Tempo der Motorisierung. Dieser Rückgang wird vor allem dann deutlich, wenn man die verhältnismäßig günstige Entwicklung des Motorbestandes betrachtet, auf die mit 122 895 Einheiten allein schon 59,7 Prozent des Gesamtzuwachses entfielen. Demnach wert ist auch hier der ganz allgemein festzustellende Zug zum Kleinkraftfahrzeug, der in dem relativ starken Vordringen des besonders für den Berufsverkehr der Arbeiter, Angestellten und des Kleingewerbes benutzten Kleinkraftwagens zum Ausdruck kommt. Eine Sonderstellung nimmt die Entwicklung des Lastkraftwagens ein. Während der überwiegend im Nahverkehr verwandte Lieferwagen, sowie der leichte und mittlere Lastkraftwagen bis zu drei Tonnen Eigengewicht mit einem Zuwachs von 14 387 Einheiten gegenüber 23 342 im Vorjahr immerhin noch eine relativ befriedigende Entwicklung genommen hat, ist der schwere Lastkraftwagen von 3 bis 5,5 Tonnen Eigengewicht um 2854 Stück und davon in der Klasse von 4—5,5 Tonnen sogar um 9,1 Prozent zurückgegangen. Der Abstand Deutschlands in der Motorisierung von den sämtlichen Kulturländern hat sich erneut vergrößert. Mit einem Verhältnis von einem Kraftwagen auf je 97 Einwohner steht Deutschland nach Australien, Argentinien, Neuseeland, der Südafrikanischen Union, Kanada usw. — zu Schweißen von allen Industrieländern — erst an 16. Stelle. Der Anteil der ausländischen Marken ist beim Kraftwagen von 10,5 auf 8,3 Prozent zurückgegangen. Beim Personen- und Lastkraftwagen ist er jedoch von 23,2 auf 25 Prozent bzw. von 21,3 auf 28 Prozent erheblich gestiegen.

Wir machen eben noch etwas gemütlicher, wie jener Rheinische Fuhrmann, der dem „Neuen“ zu eifrig zugehört hatte und infolgedessen auf seinem Fuhrwerk, das mit zwei Bütteln beladen war, eingeschlafen war. Auf dem Wege zwischen die beiden vorgespannten Pferde vorwärtsmäßig jedem entgegenkommenden Fahrzeug aus und brachten die Fuhrer unbeschädigt und ohne Zwischenfall an die Haustür. Dort unternommene Versuche, den Lenker zu wecken, scheiterten infolge der Menge und Wirkungskraft des genossenen Weines. Besonders kurios ist, daß das eine der beiden Pferde ausgepannt war und getrennt den ganzen Weg mittelf, ohne daß der wackere Mann auf dem Rutscherboden auch nur eine blasse Ahnung davon gehabt hätte, daß mit seinem Gefährt etwas nicht in Ordnung sei. Vermutlich schlen ihm wohl alles „durchaus in Butter“ zu sein. Ja, der „Neue“!

Friedolin.

Zum 200. Geburtstag des General Steubens

Die Feier im Reichstagsgebäude.

Aus Anlaß des 200. Geburtstages des Generals Friedrich Wilhelm von Steuben, des Organisators der Armee George Washingtons, veranstaltete die Vereinigung Karl Schurz im Reichstag eine Gedenkfeier, die außerordentlich stark besucht war. Unter den Anwesenden bemerkte man General von Hammerstein, den Chef der Heeresleitung, Ministerialdirektor Dackhoff vom Auswärtigen Amt, den Vertreter des Reichsaussenministers Dr. Curtius, die Rektoren der Universität, der Landwirtschaftlichen und der Handelshochschule, sowie zahlreiche Deutsch-Amerikaner. In Vertretung des Reichspräsidenten übte hies Reichstagsabgeordneter Erlebez die Eröffnungsrede, in der er darauf hinwies, daß die Gedenkfeier unter dem Protektorat des Reichspräsidenten von Hindenburg stehe, der das Präsidium des Ehrenauschusses übernommen hat.

Den Festvortrag hielt Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Eugen Kühnemann-Breslau, der in fesselnder Weise den schicksalreichen Lebenslauf Steubens schilderte. In Vertretung des abwesenden Reichsaussenministers Dr. Curtius überbrachte Ministerialdirektor Dackhoff die Glückwünsche des Ministers. Als Vertreter des amerikanischen Vorkämpfers war anwesend der Militärattaché Colonel Edward Capenel.

Im Anschluß an die Reichstagsfeier vereinigen sich Vertreter der Reichsverbände und der beteiligten großen Organisationen sowie Pressevertreter und Mitglieder der Familie von Steuben zu einem Frühstück bei Kroll, bei dem General von Hammerstein, der neuernannte Chef der Heeresleitung, Major von Steuben und Geheimrat von Steuben auf die erfolgreichen Arbeiten der Vereinigung Karl Schurz hinwiesen.

Kampf mit Wilderern.

Rüdesheim, 21. Okt. Im unteren Taunus und im Rheingau machten sich in der jüngsten Zeit öfters Wilderer und Fallensetzer in den Jagdrevieren bemerkbar. In den Morgenstunden wurden nun zwei Brüder aus dem Ort Steinhäuser von dem Förster von Johannisberg und einigen Jägern dabei überrascht, wie sie ein Reh aus der von ihnen gelegten Schlinge entfernen wollten. Auf den Anruf des Försters ergaben sich die zwei völlig Ueberrascchten und ließen sich von ihm abführen, während die Jäger auf einem anderen Weg zur Ortschaft zurückzogen. In einer engen Stelle des Waldwegs umfingerte plötzlich einer der beiden Schlingenleger den Förster und versuchte, ihm sein Messer in den Rücken zu stoßen. Dem Förster gelang es noch rechtzeitig, seine Pistole freizubekommen, mit der er ihm von unten in Notwehr ins Herz schoß. Der Wilderer war sofort tot; sein Bruder ließ sich dann willig abführen. Bei dem Getöteten handelt es sich um einen Martin Kreis, der ungefähr 25 Jahre alt ist.

Wilderer schießt auf zwei Spaziergängerinnen.

Gelnhausen, 20. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Donnerstag nachmittag auf zwei junge Gelnhäuserinnen, die im Stadtwald spazieren gingen, von einem Unbekannten, der offenbar zu wildern im Begriff war, ein scharfer Schuß abgegeben. Der Täter hatte die Frauen vorher mehrmals angerufen. Als sie stehen blieben, gab er den Schuß ab, der in kurzer Entfernung von den beiden in die Erde ging. Die Polizei jagdet nach dem Täter.

Wegen deutsche Tonfilme in der Tschechoslowakei.

Prag, 21. Okt. Der Landesverband der Kinobesitzer hat beschlossen, vorläufig keine deutschen Tonfilme zu spielen. Die Mehrzahl der Kinobesitzer hat diesen Beschluß mit geschäftlichen Gründen motiviert, da man sich der jeweils im Publikum herrschenden Stimmung anpassen und aus Rücksicht auf die heimischen Produzenten eine „Masseninvasion“ des deutschen Tonfilms verhindern müsse. Einige Kinobesitzer stellten sich auf den rein nationalen Standpunkt und erklärten, ihre Ehre als Tschechen gestalte es ihnen nicht, deutsche Tonfilme zu spielen.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges in Belgien.

Lüttich, 21. Okt. Ein französisches Militärflugzeug stürzte in dem benachbarten Dorf Anvaux infolge des Bruches beider Tragflächen ab. Die Insassen, zwei Offiziere, fanden den Tod.

Sport-Nachrichten.

Eine Amnestie des D. F. B.

Die DFB-Tagung in Berlin.

Am Samstag und Sonntag tagte in Berlin der geschäftsführende Ausschuss im Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes zusammen mit den Vorsitzenden der einzelnen Landesverbände. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete entsprechend der Frage einer Amnestie für Vergehen gegen die Amateur-Bestimmungen. Nach lebhafter Aussprache wurde folgende Entschlußfassung gefaßt:

„Vereine, bei denen Verstöße gegen die Amateur-Bestimmungen bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung vorgekommen sind, haben diese Verstöße über ihre Landesverbände dem Bundesgericht des Deutschen Fußball-Bundes bis zum 1. Dez. 1930 zu melden. Die Verstöße sind im einzelnen genau zu bezeichnen. Für diese freigegeben gemeldeten Verstöße wird das Bundesgericht die Durchführung der Strafverfahren bei sich und bei den Landesverbänden für die Dauer eines Jahres aussetzen. Erfolgt während dieses Jahres bei den in Frage kommenden Vereinen keine neuen Verstöße gegen die Amateur-Bestimmungen, so wird das Bundesgericht die Verfahren niederschlagen. Nicht freigegeben gemeldete Verstöße werden unanfechtlich verfolgt und bestraft. Die Vereine haben außerdem die Spieler zu melden, die nicht gemeldet sind, sich den neuen Amateur-Bestimmungen des DFB zu unterwerfen. Der Bundesvorstand wird nachprüfen, inwieweit bereits abgeschlossene Verfahren neu aufzunehmen sind.“

Im weiteren Verlauf seiner Sitzung beschäftigte sich der Bundesvorstand und der Presse-Ausschuß mit der Niederschrift der Beschlüsse, die auf dem Dresdener Bundestag gefaßt wurden.

Frankfurter Sieg im Kunstturnen.

Die Frankfurter Turngemeinde Eintracht veranstaltete am Sonntag im vollbesetzten Schumann-Theater einen Kunstturnwettkampf gegen den Männer-Turnverein München und die Turngemeinde Bochum. Es gab dabei ganz ausgezeichnete Leistungen an allen Geräten und auch in den Freibüchungen. Erwartungsgemäß siegten die Frankfurter mit 1581 Punkten vor München (1545) und Bochum (1456). München wurde von Frankfurt nur am Barren und Quersperk unterlegen und lag bei diesen Geräten mit 72 Punkten im Rückstand. Bei den Freibüchungen, am Längsperk und am Reck verminderten die Bayern

26.
Okt.

VERKEHRS-SONNTAG WIESBADEN

Veranstaltungen: Staatstheater Gr. Haus: 25. Okt.: „Die Regimentstochter“; 26. Okt.: „Götterdämmerung“.
Kl. Haus: 25. Okt.: Operette „Pit Pit“; 26. Okt.: Zum 1. Male Lustspiel „Roxv“
Kurhaus: 25. Okt.: Gr. Rhein Winzerfest

26. Okt.: Konzert „Wiener Abend“. Promenade-Konzerte 10¹/₂—13¹/₄. Gr. Reklame-Umzug 13¹/₂ ab Neues Museum. Auskunft: Kaufm. Verein, Friedrichstr. 9¹, Tel. 26185 Die Geschäfte sind von 14-18 geöffnet



Frankfurter Devisen.

Amthche Frankfurter Notierungen vom 20. Okt. 1930.

London	20.377	Paris	16.453
Amsterdam	168.880	Schweiz	81.370
Stockholm	112.550	Spanien	42.710
New York	4.1955	Prag	12.443
Brüssel	58.470	Wien	59.175
Italien	21.960	Budapest	73.430

Die Notierungen verstehen sich in Goldmark für eine Einheit.
Tendenz: Sehr fest.

Frankfurter Viehmarkt. (Amthche Notierungen.) Bezahlt wurden für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a) vollfleisch, ausgemäst, höchst. Schlachtw. 1. jäg. 0.58—0.60, 2. alt. 0.52—0.57; b) sonst. vollfl. 1. jäg. 0.47—0.51, 2. alt. 0.42—0.46; c) sonst. vollfl. od. ausgem. 0.48—0.52. Kühe: a) jäg. vollfleisch, höchst. Schlachtw. 0.46—0.48; b) sonst. vollfl. od. ausgem. 0.40—0.45; c) Fleisch. 0.35—0.39; d) gering. gen. 0.30—0.34. Färsen (Kälbinnen und Jungkühe): a) vollfl., ausgem. höchst. Schlachtw. 0.58—0.60; b) vollfl. 0.53—0.57; c) Fleisch. 0.47—0.52. Kälber: b) best. Raß- und Saugfl. 0.78—0.82; c) mittl. Raß- und Saugfl. 0.73—0.77; d) gering. Kälb. 0.68—0.72. Schafe: a) Raßlamm. und jäg. Raßlamm. 1. Weidemast 0.50—0.53; b) mittl. Raßlamm., alt. Raßlamm. und gut genährte Schafe 0.42 bis 0.49. Schweine: (Lebendgew.) a) Fettschwein über 150 kg. 0.57 bis 0.59, b) vollfl. von 120—150 kg. 0.58—0.60; c) vollfl. von 100—120 kg. 0.50—0.61; d) vollfl. v. 80—100 kg. 0.50—0.61; e) Fleisch. v. 60—80 kg. 0.57—0.59. g) Sauen 0.45—0.52. M. Marktaustrieb: Rinder 1341 Stück, seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführte 20 Stück, insgesamt 1361 Stück, darunter: Ochsen 273, Kühe 138, Färsen 495, Kälber 435, Kälber 350:39 = 449, Schafe 123:5 = 128, Schweine 4722:385 = 5087. Marktverlauf: Rinder ruhig, Überhand. Kälber ruhig, ausverkauft. Schafe rege, ausverkauft. Schweine mittelmäßig, ausverkauft. Geflügelmarkt: Hühner, Gänse, Enten, Truthühner, Fasanen, Rebhühner, Kanarienvögel, etc. Marktverlauf: Hühner, Gänse, Enten, Truthühner, Fasanen, Rebhühner, Kanarienvögel, etc. Marktverlauf: Hühner, Gänse, Enten, Truthühner, Fasanen, Rebhühner, Kanarienvögel, etc.

Frankfurter Produktmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg. in RM. Trotz ziemlich lebhaften Besuchs hatte die Getreidebörse nur wenig Geschäft. Die Preisgestaltung war unsicher. Brotgetreide war behauptet. Futtermittel lagen auf starkem Angebot in Kartoffeln und Rüben etwas abgeschwächt. Es wurden gezahlt für 100 kg. in RM.: Weizen 25—25.20, Roggen (n. Ernte) 16.75—16.50, Hafer (n. Ernte) 15.50—16, Weizenmehl 35.50—40.25, da. (Niederrh.) 39.25—40, Roggenmehl 26—27, Weizenkleie 6.25—6.35, Roggenkleie 6.75—7, Erbsen 28—35, Linen 32—40, Hen (troden) 5.50—6, Erbsen (drahtgepr.) 2.25—2.50, Treber (geir.) 9.75—10.50.

Frankfurter Kartoffelmarkt. Es wurden gezahlt für 50 kg. in RM.: Fruchtbarkeit Frankfurt a. M. bei Waggonbezug. Industrie, Viehfuhrer Gegend 1.80—2 RM. Tendenz: flau.

Französisches Flugzeug in Rußland abgeknipst. Der französische Flieger Langereau erlitt auf seinem von Le Bourget über Danzig und Minsk unternommenen Langstreckenflug 120 Kilometer südlich von Orescha eine Havarie. Das Flugzeug ging in Trümmer. Der Flieger blieb jedoch unverletzt. Auch der Motor wurde nicht beschädigt. Der Flieger wurde verhaftet, da er den Flug über Sowjetgebiet ohne Genehmigung der Sowjetbehörden ausgeführt hatte.

den Vorsprung Frankfurts aber um die Hälfte. Bester Einzelergebnis war der Frankfurter Kampfsportler Ernst Winter, der bei 240 erreichbaren Punkten auf 233 Punkte kam und auch als einziger Teilnehmer an einem Gerät (Reck) die volle Punktzahl von 60 erreichte. Nach ihm waren sein Vereinskamerad Georg Pfeiffer und der Münchener Christ mit je 217 Punkten die Besten.

Handball.

Musikspiel in Darmstadt: Süddeutschland gegen Main-Heffen, Gruppe B 15:4 (6:1).

Verbandsspiele in Süddeutschland:

Main-Heffen B: Post Wiesbaden gegen Polizei Worms 4:5, Rhein: SV. Waldhof gegen VfR. Mannheim 4:1, Ludwigshafen 03 gegen Phönix Ludwigshafen 2:5, WTB. Mannheim gegen FB. Frankenthal 8:1, Pfalz Ludwigshafen gegen FC. Mannheim 03 5:4 — Saar, Mst 1: Westmark Trier gegen SV. Saarlouis 6:4, SpBga. Bous gegen SV. Metz 2:0, SpBga. Roden gegen FB. Saarbrücken 4:3. — Württemberg: SpBga. Tübingen gegen HSV. Tübingen 12:2, SV. Reutlingen gegen Adlers Stuttgart 1:7. — Südbayern: Jahn München — Ulmer FB. 9:4 3:2, HSV. Ulm — HSV. München 5:7, Nordbayern, Gruppe Ost: Sport. Bayreuth gegen Polizei Nürnberg 2:5, Nürnberger SC. gegen 1. FC. Nürnberg 6:4, Bartschba Nürnberg gegen FC. Bayreuth 1:5.

Sportneuigkeiten in Kürze.

Die Arbeitsgemeinschaft zwischen den Turn- und Sportverbänden hielt am Sonntag eine Sitzung ab. Die Vertreter der D.T. erklärten dabei, daß die Arbeitsgemeinschaft nach den neuen Erklärungen des Deutschen Fußball-Bundes über seine Verhältnisse zur Amateurlage nicht mehr gefährdet sei.

Der Große Preis der Republik, das mit 105 000 Mark dotierte wertvollste Rennen des deutschen Galoppports, wurde am Sonntag im Grunewald von Graf Ifoani (Rastenberg) vor Gregor (D. Schmidt) gewonnen.

Nach ununterbrochenem Siegeszug erlitt am Sonntag der Karlsruher FB. im Verbandsspiel gegen Phönix Karlsruhe mit 1:3 Treffer seine erste Niederlage.

Das Bundespokal-Zwischenrunden-Spiel Süd gegen Westdeutschland soll am 11. Januar im Frankfurter Stadion ausgetragen werden.

Zum Schiedsrichter für das am 2. November in Breslau stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland—Norwegen wurde der Wiener Retschur bestimmt.

Der Badse Paulino trug in Paris nach langer Abwesenheit von Europa seinen ersten Kampf in der alten Welt aus. Paulino besiegte den französischen Schwergewichtsmeister Grifelle in der fünften Runde durch technischen K. o.

Das süddeutsche Hockey-Derby zwischen Heidelberger HC. und SC. 80 Frankfurt endete mit einem Unentschieden von 1:1.

Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main

Die Hauskollekte für den Nassauischen Zentralmuseumsfonds für 1930 ergab RM. 270.35. Allen Gebern vielmals hiermit gedankt.
Hochheim am Main, den 17. Oktober 1930
Der Magistrat: Archibald

Freiw. Sanitätskolonne vom roten Kreuz Hochheim am Main

Mittwoch, den 22. ds. Mts., abends 8 Uhr Abungsfest im Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Der Vorstand:

Hochheimer Markt (Herbstmarkt 1930)

Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Krammarkt am 10. und 11. November 1930.
Öffentliche Vergebung der Plätze für Fahrgestelle und Schaubuden am Dienstag, den 4. 11. 1930 vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle. Mindestangebots 20 Pf. pro qm für alle Markttage. Anmeldung und Bezahlung der Plätze für Kramstände am Samstag, den 8. 11. 1930 vorm. 10 Uhr im Rathaus Zimmer 8. Verlosung und Vergebung der Plätze am gleichen Tage nachm. 1 Uhr. Um der starken Nachfrage nach Unterlunftsständen (möbl. Zimmer und Schlafstellen) gerecht werden zu können ist eine Wohnungsvermittlungsstelle bei Herrn Gallen Adam Treber hier eingerichtet. Die Einwohner werden gebeten, wenn möglich, rechtzeitig Anmeldungen bei der Stelle anzubringen.
Hochheim a. M., den 15. Okt. 1930
Die Polizeiverwaltung: Archibald

Rundfunk

Mittwoch, 22. Oktober. 7.30—8.30: Frühkonzert auf der Orgel. 12.20: Schallplattenkonzert: Leichte Unterhaltungsmusik. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Nachmittagskonzert des Musikvereins. 18.05: „Donnerstag“. 18.35: Esperanto-Unterricht. Was ist aktuell? 20.00: Slavische Musik. 21.15: Albalbert „Die Wartenburg“. 21.45 (von der Liebigstraße, Gießen): Konzert. 22.45: Vortragsabend aus einem neuen Roman und Dichtung: Wolfgang Wehrhans.

Donnerstag, 23. Oktober. 7.30—8.30: Frühkonzert. 12.20: Schallplattenkonzert: Mittagskonzert. 15.—15.30: Stunde der Jugend. 16.00 (Aus dem Rathaus Wiesbaden): Konzert des Musikvereins. 17.50: Vortrag von Dr. Fritz Sedel. 18.05: Zeitfragen. 18.35: Hart Postl. 19.05: Französischer Sprachunterricht. 19.40: Zeitfragen. 20.50: Die Instrumente des Orchesters. 21.20: Operetten- und 22.30: Einbrecher um Mitternacht.

Die Feischuß für das deutsche Haus!

Reicher, gediegener Inhalt
Beiträge erster Mitarbeiter
Prachtvolle Bilder
Farbige Kunstblätter
Die billigste der vornehmen illustrierten Monatshefte

Jedes Heft über 100 Seiten
Preis nur 1.50
Bezug durch Buchhandlung und Verlag
Berlin S.M.19.

Der Türmer
Deutsche Monatshefte
HERAUSGEBER: DR. FRIEDRICH CASTELLE

Der Vermittler geistigen Mitlebens!

Schöne weiße Zähne

Nach ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde es meiner schönen weißen Zähne oft beneiden, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe. G. Reichelt, Sch. Verlangen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg dafür zurück.

Das Blatt der Frau von Welt:

die neue linie

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der kultivierten Geselligkeit, des genussvollen Lebens und der modernen Häuslichkeit gibt, nicht zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Kleidung nach den besten Modellen der Weltmode.
Jeden Monats-Beginn neu!
BEYER-VERLAG, LEIPZIG-BERLIN

Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht heute jedermann!

Treten Sie darum dem

Kosmos

der größten und leistungsfähigsten Gesellschaft der Naturfreunde bei. Sie erhalten vierteljährlich

3 Hefte und 1 Buch

Preisermäßigungen / Vergünstigungen / Auskünfte

alles für RM 2.-

Weit über 180 000 Mitglieder!
Melden Sie noch heute Ihren Beitritt an!

Kosmos / Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:
Flörshelm am Main, Karthäuserstraße 6

Verzinsung

der Mittel-Gewinne der

Preussisch-Süddeutschen Staats-Lotterie

bei gleicher Losanzahl, wie bisher!
Ziehung 1. Klasse: diesen Freitag u. Samstag
Lospreise:
1/8 Rm. 5.—
1/4 Rm. 10.—
1/2 Rm. 20.—
1/1 Rm. 40.—

ALICE STRAUSS, Staatliche Lotterie-Einnahme Mainz

Große Bleiche 55—57
Postscheckkonto
Frankfurt 17166

Empfehle neue und guterhaltene

Halb- u. Viertelfußball

Kaustrunkfächer

kleine neue Weinfässer

von 25, 30, 40, 50, 60, u. 100 Ltr. ab zu billigen Preisen
Martin Pistor, Hochheim a. M.
Faßniederlage

Faßspunde u. Zapfen

Fabrikat Schütz, Flörshelm

Konzertzeiten

zu verkaufen. Heide, Krey, Kaufstraße 16.

1 Zimmer m. Küche

zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

Läufer Schweine

Ab morgen steht frisch erbrütetes Ferkel und zum Verkauf bei Max Krug, Hochheim, Telefon 11.

Notverkauf

Direkt vom Hersteller

Schlaf-Zimmer

in Eichen — Goldschmied, laulafisch Ruhbaum, plekt, sowie einzelne Teile zu verkaufen. — Offiziell unter Chiffre Nr. 200 an den Verlag.

DEUTSCHER RUNDFUNKKALENDER 1931

mit den Bildern der bekanntesten Sprecher u. Künstler an den europäischen Sendern. Preis RM 1.50.

In allen SRZ-Vertriebsstellen erhältlich.
SÜDWESTDEUTSCHER FUNK-VERLAG-FRANKFURT A.M.

Erleichtert beim Telefonieren

Nummer 1

20

Wisdorf, 22. Oktober 1930

Die letzte

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung

Die Verwaltung